

und über die genannten belben Verhältnissen in frischer Weise angebracht ist. Im Nachtheiten möge dies geschehen:

Sieht gebeten wir da der interessanten Kepflede, wie Prinz Wilhelm von Sachsen auf seiner Flucht vor der Revolution im Jahre 1848 vom König Ernst August von Hannover verborgen geblieben ist und wie er sich später nach England begaben hat.

Den Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Bamberg, Ober-Zivilgericht Dr. Koch, ist es nicht als Aufgabe der Dienstzeit die nachdrückliche Dienstausübung mit Sanktionen zu bestrafen, bis er sich später nach England begaben hat.

Beim Abwande von Ernst August sagte Prinz Wilhelm: "Ich weiß nicht, wie ich der dafür danken soll, daß Du mir das Leben gerettet hast!" meint Ernst August leicht einredete: "Rinne Dich nach meinem Tode meines blinden Sohnes (der nochmaligen Königs Georg V.) an."

Wie sich Prinz Wilhelm nachher als König von Preußen

seinen blinden Sohnen Georg V. von Hannover "annahm", wird durch die nachfolgende historische Darstellung der Ausgaben Hannovers und vorheriger kriegerischer Überlegenheit und Siegreichung seines angloamerikanischen Feindes unter Aufzeichnung seines Friedensverhandlungs, sowie die Beleidigung und der Verlust des Prinzenwesens des Königs von Hannover festgestellt.

Diese ganze Erzählung ist, wie der "Berl. Neuest. Nachr." mit Recht hierauf entgegen einer Eile und freie Geschichtsfälschung. Die angebliche Unterwerfung zwischen dem Prinzen von Preußen und dem König Ernst August hat niemals stattgefunden, ebenso wenig der Aufenthalts in Herrenhausen.

Der Prinz hat am 22. März ebenfalls die Pranzenkunst verlassen und sich von da weiter Bewegung von Fabrikort nach Hamburg begeben. Am 25. März schied der Prinz sich in Hamburg auf dem englischen Dampfer "Johu Ball" ein und traf am 27. März früh auf der preußischen Gesandtschaft in London ein; es hat somit nicht einmal eine Veräußerung des hannoverschen Gebiets, geschweige dann ein Aufenthalts in Herrenhausen stattgefunden.

* Berlin, 3. April. In der Reichstagssitzung vom Donnerstag hat der Handelsminister Befeld in seinen Ausschusser über die Handwerksvorlage erklärt, daß die Abstimmung über das Errichten einer Zwangsabmiete in der Weise gefaßt sei, daß entweder sämtliche summvberechtigte Gewerbetreibende einzeln zur Abstimmung aufgerufen werden, oder daß eine öffentliche Bekanntmachung ergibt, worin darauf außerordentlich gemacht wird, daß jeder Gewerbetreibende sich darüber vergewissern kann, ob er zu den in die Zwangsabmiete Einbezogenen gehört. Hiermit würde zwar der Möglichkeit vorgebeugt werden, daß jemand zum Eintritt in eine Zwangsabmiete gezwungen wird, ohne daß er Gelegenheit hätte, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, aber es bleibt doch die Möglichkeit, daß Gewerbetreibende in die Abstimmung gezogen werden, die tatsächlich den Industriellen zugutekommen sind. Diese mangelnde Abgrenzung in dem Entwurfhebe auch die "D. R. R." im Anfang an frühere Ausführungen her vor, indem sie schreibt: "Die Listen, auf Grund deren die besonderen Ansprüchen oder die ortsüblichen Besammlungen erfolgen sollen, werden von den Behörden aufgestellt. Die Bevölkerung werden also die Grenzlinie zwischen Industrie und Handwerk ziehen, ohne daß irgendwelche Kriterien im Gesetz angegeben sind. Es liegt nicht nur die Gefahr vor, daß mancher Industrielle in die Organisation eingezogen wird, sondern daß auch bezüglich des Umfangs der Einziehung Einheitlichkeit in den behördlichen Ausschusser nicht vorhanden ist; denn die Entscheidung wird doch immer nur aus der Kenntnis der Einzelverhältnisse erfolgen können. Und diese Entscheidung kann recht manifakturhaft ausfallen."

Y. Berlin, 3. April. (Telegramm.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang durch den Tiergarten. Zurückschrebt im Schloß empfang der Kaiser den Chef des Generalstabes, General Graf von Schlieffen, zum Beratung und arbeitete dann mit demstellvertretenden Chef des Militär-Cabinetts Oberst von Blaumau. Um 1 Uhr Mittags nahm der Kaiser zahlreiche militärische Wiedergaben entgegen.

* Berlin, 3. April. (Telegramm.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang durch den Tiergarten. Zurückschrebt im Schloß empfang der Kaiser den Chef des Generalstabes, General Graf von Schlieffen, zum Beratung und arbeitete dann mit demstellvertretenden Chef des Militär-Cabinetts Oberst von Blaumau. Um 1 Uhr Mittags nahm der Kaiser

zahlreiche militärische Wiedergaben entgegen.

* Berlin, 3. April. (Telegramm.) Der "Krodd. Abg. Jg." zufolge machte das seit einiger Zeit bestehende Aufheben des Staatssekretärs Dr. v. Stephan einen weiteren operativen Eingriff nötig, der heute von Professor v. Bergmann schnell und glücklich bewältigt wurde. Das Bedürfnis des Patienten ist beseitigt.

○ Berlin, 3. April. (Telegramm.) Heute Vormittag um 10 Uhr in den Gebäuden der beiden großbritannischen Botschaften, Lord Marie Osborne, nach launhaftigem Krankenlager selbst auf Paralyse verstorben. Die Beerdigungskosten einer Tochter des Sir Joseph Osbourne und hat ein Alter von ungefähr 50 Jahren erreicht. Mit dem siebzehnjährigen Gatten beweinen eine Tochter und zwei Söhne den frühen Tod der Heimgegangenen. Von den beiden Söhnen ist der eine Offizier, der andere beim großbritannischen Consulat in Tunis angestellt. Beide sind bereits auf dem Wege nach Berlin. Die Tochter steht im 20. Lebensjahr. Voraussichtlich dürfte die Beisetzung in Berlin erfolgen.

○ Berlin, 3. April. (Telegramm.) Dem Reichstag ist heute ein Gesetzentwurf, betreffend die untersteuerliche Besteuerung der Witwen und Befreiung, nicht Begründung zugegangen.

* In den "Berl. R. R." lesen wir: "Soviel und erinnerlich, in den General- und Flügeladjutanten des jetzigen Kaisers schon nach dem Überschreiten im Juni 1888 der Namenszug W. in einem gelbenen, kegelförmigen Krone auf der Uniform zu tragen, verliehen worden, den General- und Flügeladjutanten Kaiser Friedrich in gleicher Weise ein F., außerdem tragen die General- und Flügeladjutanten nach einer Bestimmung König Wilhelms vom Januar 1861 den Namenszug des Königs, von dem sie ernannt waren, auf den Spaulbüsten und Achselstücken weiter. Die gestern mitgetheilte Neuordnung für die Generaladjutanten des jetzigen Kaisers ist somit nicht erheblich."

— Als Termin für die in diesem Jahre in München stattfindende Tagung der Deutschen Colonialgesellschaft ist den "W. R. R." zufolge der 11. und 12. Juni festgesetzt.

— Der "Vorwärts" hat sich über die "Rechte" des Soldatenkönigs "König Wilhelm" fast ganz "heiter" in bekannter Manier ausgelassen. Die Heldenrolle dieses Verhaltens beleuchtet die "Post", indem sie an das von Blut förmlich trüffende Gedicht "Schwarze eines Rebellen" erinnert, das u. a. folgenden schönen Vers enthält: "Und hant man die entmenschte Brut — Millionenbrut zu Brei — Das Kinderschlaf zum Himmel spricht — Dann bin ich auch dabei!"

— Ein Proletarier-Vertreter der Proletarier-Strafkette erlegte, nachdem er kaum die Hälfte von der Natur unter natürlichen Verhältnissen dem Menschen zugemessenen Lebensdauer erreicht. Ein echter Proletarier — einer jener Talmi-Proletarier, die stolz sind, wenn ihnen plackenbediente Kinder und Väter auf die Schulter fliegen und die Thore des Parlaments öffnen, und die es für die Pflicht eines Arbeitervertebrates halten, den Ausbeutern und Unterdrückern des Arbeiters Bedienten- und Handlanger-Rolle zu leisten. Ein echter und rechter Proletarier war unser Schulze. Als Proletarierleben hatte er zu führen sein ganzes Leben lang . . . — So beginnt der Nachsatz, den der "Vorwärts" dem verstorbenen Reichsgerichtsgeordneten Schäpe widmet. Was die "Proletarier" Singer, Bebel, Liebknecht, Scheele, v. Bismarck u. co. wohl denken, wenn sie das lesen? Von dem Schwund, daß die Schwindsucht eines "Proletarier"-Krankheit sei, gar nicht zu reden.

— "Die Welt am Montag" ist einer Correspondenz zufolge, durch Kauf in den Besitz des Verlegers der "Zeitung", Herrn Bechert, übergegangen.

— Unter Berufung auf die 1895 nach Paris mitgetheilten Berichte hat, wie der "Am. Cons." mitteilt, die deutsche Regierung sofort gegen das französische Protectorat über Guernsey protestiert.

— Den Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Bamberg, Ober-Zivilgericht Dr. Koch, ist es nicht als Aufgabe der Dienstzeit die nachdrückliche Dienstausübung mit Sanktionen zu bestrafen, bis er sich später nach England begaben hat.

Beim Abwande von Ernst August sagte Prinz Wilhelm: "Ich weiß nicht, wie ich der dafür danken soll, daß Du mir das Leben gerettet hast!" meint Ernst August leicht einredete: "Rinne Dich nach meinem Tode meines blinden Sohnes (der nochmaligen Königs Georg V.) an."

Wie sich Prinz Wilhelm nachher als König von Preußen

seinen blinden Sohnen Georg V. von Hannover "annahm", wird durch die nachfolgende historische Darstellung der Ausgaben Hannovers und vorheriger kriegerischer Überlegenheit und Siegreichung seines angloamerikanischen Feindes unter Aufzeichnung seines Friedensverhandlungs, sowie die Beleidigung und der Verlust des Prinzenwesens des Königs von Hannover festgestellt.

Diese ganze Erzählung ist, wie der "Berl. Neuest. Nachr." mit Recht hierauf entgegen einer Eile und freie Geschichtsfälschung. Die angebliche Unterwerfung zwischen dem Prinzen von Preußen und dem König Ernst August hat niemals stattgefunden, ebenso wenig der Aufenthalts in Herrenhausen.

Der Prinz hat am 22. März ebenfalls die Pranzenkunst verlassen und sich von da weiter Bewegung von Fabrikort nach Hamburg begeben. Am 25. März schied der Prinz sich in Hamburg auf dem englischen Dampfer "Johu Ball" ein und traf am 27. März früh auf der preußischen Gesandtschaft in London ein; es hat somit nicht einmal eine Veräußerung des hannoverschen Gebiets, geschweige dann ein Aufenthalts in Herrenhausen stattgefunden.

* Berlin, 3. April. In der Reichstagssitzung vom

Donnerstag hat der Handelsminister Befeld in seinen Ausschusser über die Handwerksvorlage erklärt, daß die

Abstimmung über das Errichten einer Zwangsabmiete in der Weise gefaßt sei, daß entweder sämtliche summvberechtigte Gewerbetreibende einzeln zur Abstimmung aufgerufen werden, oder daß eine öffentliche Bekanntmachung ergibt, worin darauf außerordentlich gemacht wird, daß jeder Gewerbetreibende sich darüber vergewissern kann, ob er zu den in die Zwangsabmiete Einbezogenen gehört.

* Halle, 2. April. Die Heimlichkeit des polnischen

Gouverneurs gegenwärtigen nationalen Feiertagen wird auch wieder durch folgenden Vorfall belegt, von dem die "T. A. K. H. B." berichtet: Bei der Einweihung eines Kirchgedenkmales in Halle am 22. M. hatte der

vorherige polnische Propst den katholischen Schulen verbieten wollen, an der Feier teilzunehmen, ist aber von mächtiger Seite eines Befehlen befehlt worden. Den katholischen Kindern in der Läterschule und in den bekannten großen Pädagogium Osnabrück, das zu Halle gehört, hat der dort der Religionsunterricht erreichende Vicar verboten, an der betreffenden Feier teilzunehmen. Die Osnauer haben sich daran allerdings nicht geholt.

* Hannover, 2. April. Prof. Dr. Grabau, der ständige

Schriftführer des Sedancomites, veröffentlicht im "Hannoverer" eine Erklärung, wonach er den Gang der auf die Sedan- und die Hundertjährigen beigefügten Ereignisse im Einzelnen freistellt. Auf dieser Vorlegung ist zu erkennen, daß der Minister des Innern, als er über das Verhalten des Regierungsvorstandes v. Brandenburg gegenüber dem Sedanfest und dem Komitee zur Veranlassung der Hundertjährigen feierte, sich auf völlig unzulängliche Informationen gestützt hat, was abweigend auch der "Hann. Courier" noch konstatiert.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Gotha, 3. April. Im gemeinschaftlichen Landtag

der Herzogthümer Coburg-Gotha ist folgender Vertragssatz

ausgetragen: "Zugestanden ist dem Abgeordneten Dr. Heusinger und seinen

Anhängern nicht vorhanden ist; denn die Entscheidung wird

doch immer nur aus der Kenntnis der Einzelverhältnisse erfolgen können. Und diese Entscheidung kann recht manifakturhaft ausfallen."

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu der Feier zusammengefunden. In einem Telegramm wurde dem zeitigen Geburtstagskind ein

Urteilsgespräch überwandt.

* Bremen, 1. April. Wie sei einer Reihe von Jahren,

so fand auch gestern wieder hier ein Damensemper zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Etwa 450 Frauen Doktor hatten sich im